

Zeitschrift:	Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber:	Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band:	14 (1907)
Heft:	32
Artikel:	Zur Frage des Weltverkehrs [Schluss]
Autor:	Herzog, J.J.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-535282

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Monatsschrift“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 9. Aug. 1907. || Nr. 32 || 14. Jahrgang.

Redaktionskommission:

Prof. Rector Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die H. Seminar-Direktoren F. X. Kunz, Hitzkirch, und Jakob Grüninger, Rickenbach (Schwyz), Herr Lehrer Jos. Müller, Gossau (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln.

Einsendungen sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten,
Inserat-Aufträge aber an H. Haasenstein & Vogler in Luzern.

Abonnement:

Erscheint wöchentlich einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozugabe.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagsbuchhandlung, Einsiedeln.

* Zur Frage des Weltverkehrs.

Ein Hinweis auf eine internationale Kunstsprache anlässlich des von ihren
Freunden auf den 22. Juli 1. J. vorgesehenen 20 jährigen Jubiläums.
(Schluß.)

4. Vorteile für die Wissenschaften. Es lässt sich erwarten, daß für die Wissenschaften aus einer internationalen Verständigungssprache goldene Früchte hervorwachsen müssen. Solche schimmern denn bereits aus den grünen Blättern jenes Riesenbaumes heraus, den Zamenhof vor den Augen der Völker auf gepflanzt hat. Anlässlich des II. internationalen Esperantistenkongresses in Genf fand die erste offizielle Zusammenkunft der Esperanto sprechenden Gelehrten statt. Unter den Anwesenden befanden sich Vertreter schweizerischer, deutscher, französischer, englischer, italienischer, spanischer, russischer und amerikanischer Universitäten oder Mittelschulen. Die Versammlung gründete prinzipiell eine „Internationale Association der Wissenschaften“ (Internacia Asocio Scienca Esperantista). Seither haben sich Hunderte von Gelehrten aus den verschiedensten Ländern der Vereinigung angeschlossen, und fortwährend gelangen neue Anmeldungen an das internationale, wissenschaftliche Bureau (Internacia Scienca Oficejo) in Genf.

Um auf einzelne Wissenschaftsgebiete etwas einzugehen, sei zunächst erwähnt, daß bereits ein medizinisches Fachblatt in Esperanto herausgegeben wird. Dasselbe erscheint in Paris und führt den Titel „Revuo Internacia Medicina“. Es bringt Zusammenstellungen der interessantesten Artikel, welche in den medizinischen Zeitschriften der wichtigsten Kulturstaaten zur Veröffentlichung gelangen. Nebstdem sind im Laufe der Zeit schon mehrere besondere Broschüren, welche medizinische Themata behandeln, im Gewande der neuen Sprache der Öffentlichkeit übergeben worden.

Eine schöne Rundschau, die „Internacia Scienca Revuo“, bietet der Naturforschung ihre Dienste an. Sie steht unter dem Protektorat angesehener Gesellschaften und berühmter Gelehrter. Unter denselben ragen besonders hervor die „Société internationale des Electriciens“, die „Société Française de Physique“ die „Astronomische Gesellschaft von Mexiko“, die Professoren Adelsköld, Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Stockholm, d' Arsonval, Mitglied des französischen Institutes, Becquerel, Mitglied des franz. Institutes, Förster, Astronom an der Universität Berlin, Moureon, Mitglied der belgischen Akademie der Wissenschaften u. v. a. Die im ersten Halbjahr 1907 erschienenen Nummern der Revuo enthalten Arbeiten aus der Anthropologie, Physiologie, Zoologie, Botanik, Geologie, Physik, Chemie, Kalendologie u. dgl. Einzelne Naturforscher haben sich auch schon in besonderen esperantistischen Schriften über Resultate eigener oder fremder Forschungsresultate geäußert. Daraus, daß Esperanto gerade in den Kreisen der Naturforscher viele Anhänger gewann, läßt sich vermuten, daß es nicht ungeeignet sei zum wissenschaftlichen Verkehr. Und fürwahr, die neue Hilfssprache darf geradezu Anspruch erheben auf den Ehrentitel einer wissenschaftlichen Präzisionssprache.

Ihre Klarheit und ihr Wohlklang ermöglichen es aber auch, die vorzüglichsten Werke der verschiedenen Nationalliteraturen in tunlichst getreuen Übertragungen kennen zu lernen. Schon liegen zahlreiche Übersetzungen von ausgezeichneten Hauptwerken vor, welche dies bestätigen. Der Erfinder der neuen Sprache übersetzte selbst den „Hamlet“ aus dem Englischen, Dr. Boirac, Rektor an der Universität in Dijon, lieferte eine Übersetzung der „Monadologie“ von Leibniz, Dr. Valienne übersetzte einen bedeutenden Teil der „Aeneide“ von Virgil, Hodler die Novelle „Paul und Virginie“ u. s. w. Selbst unser vaterländisches Schauspiel „Wilhelm Tell“ ist neuestens in Esperanto erhältlich. Endlich darf nicht übersehen werden, daß auch für die Literatur monatlich eine Rundschau heraus kommt, die „Internacia Monata Literatura Gazeto“. Dieselbe enthält Novellen, Romane, Dichtungen, Komödien und Dramen.

nebst Studien über Geschichte, Geographie, Statistik und Volksmoral, ferner eine Übersicht über den Weltbüchermarkt.

Auf die Beiträge, welche Esperanto andern Wissenschaftsgebieten vorzüglich der Mathematik, Astronomie, Geographie u. s. w. schon geliefert hat, soll nicht mehr hingewiesen werden. Eine flüchtige Umschau nach dem Arbeitsfelde der Esperantisten kann nicht alle ihre Verdienste um die Wissenschaft berücksichtigen.

5. Vorteile für religiöse und soziale Genossenschaften. Esperanto ist ein absolut neutrales Verständigungsmittel, kann somit von Vertretern der verschiedenartigsten religiösen und sozialen Vereinigungen herangezogen werden zur Erleichterung des Gedankenaustausches mit Glaubensgenossen anderer Länder. So besitzen denn die Katholiken bereits eine stark verbreitete, monatliche Zeitschrift „Espero Katolika“, welche zahlreiche Priester und Laien des Erdkreises einander geistig näher rückt. Papst Pius X. erteilte anlässlich des letzten Kongresses in Genf den esperantokundigen Katholiken seinen Segen. Um nämlichen Kongreß ist auch ein Gottesdienst in Esperanto abgehalten werden. Von den Erfolgen, welche die Lingvo internacia bei den Protestanten schon erzielt hat, sei nur einer genannt. Der Kongreß für christliche Liebesträgkeit, eine Gesellschaft von mehreren Millionen Mitgliedern, fasste einen Beschuß zu Gunsten der Einführung des Esperanto. Ähnliche Entschlüsse stellten zahlreiche Freimaurer-Logen fest. Um Kongreß in Boulogne s./Mer wurde der Grundstein zu einem alle Nationen umfassenden Freimaurerbunde gelegt. Ein Freidenkerkongreß in Paris nahm eine Tagesordnung zu gunsten des Esperanto an. In der Schweiz, in England, Belgien, Schweden und Amerika haben auch die Sozialisten schon besondere Esperanto-Gruppen ins Leben gerufen, und in den Arbeitersyndikaten verschiedener Städte sind Esperanto-Kurse eingerichtet worden. Seit dem Januar dieses Jahres erscheint in Paris eine große sozialistische Zeitschrift unter dem Namen „Internacia Socia Revuo“. Es kann nicht sehr befremden, daß die allgemeine Sprache auch bei den Pazifisten Anklang gefunden hat. Schon längere Zeit existiert eine Esperanto-Pazifistengesellschaft, welche bereits ein großes offizielles Vereins-Organ besitzt, die „Espero Pacifista“.

Zu den esperantistischen Vereinigungen neuesten Datums gehören der internationale Juristenverband und die internationalen Studentenliga.

Angesichts der verzeichneten Erfolge wird den Anhängern der allgemeinen Hilfssprache kaum jemand eine gewisse Würdigung versagen können. Sie haben in verhältnismäßig kurzer Zeit wirklich ansehnliche

Erfolge erzielt, und sie arbeiten mutig weiter nach dem lobenswerten Wahlspruch: Ni laboru kaj esperu! d. h. Laßt uns arbeiten und hoffen!

Wenn man bedenkt, daß im Jahre 1900 in Paris der erste Esperantistenverein gegründet wurde, und daß im Jahre 1905 in derselben Stadt allein schon 45 Kurse für Esperanto mit bestem Besuch abgehalten wurden, so kann man sich wohl der Anerkennung nicht erwehren. Das sind Fortschritte. Seit dem Jahre 1900 sind in ganz Frankreich Dutzende und Dutzende von Esperantistengruppen gegründet worden, und gegenwärtig wird die neue Sprache in zahlreichen französischen Erziehungsanstalten öffentlich gelehrt. In Deutschland, wo die Niederlage des Volapük einen ungünstigen Boden für eine andere Kunstsprache geschaffen hat, wollte anfangs das Esperanto keinen festen Fuß fassen; jetzt aber sind auch da die Haupthindernisse beseitigt, und in allen großen Städten bestehen bereits Esperantistenvereine. In England ist die neue Sprache schon in weit mehr als hundert öffentlichen Handels-schulen offiziell eingeführt. Algier beherbergte vor einiger Zeit die erste Esperanto-Ausstellung, welche so recht das mächtige Anwachsen der Schöpfung Zamenhoffs veranschaulichte und manchen Saulus zu einem Paulus umwandelte. In Brasilien wurde neulich dem Esperanto laut Ministerial-Entschließung für den Telegraphenverkehr Gleichberechtigung mit den hauptsächlichsten Landessprachen zuerkannt. Um auch der Schweiz nicht zu vergessen, sei hervorgehoben, daß im Dezember 1902 der erste „Schweizer Esperanto-Verein“ zu stande kam. Seither haben sich in zahlreichen Städten unseres Vaterlandes neue Sprachgesellschaften gebildet.*.) Es ist höchst wahrscheinlich, daß uns nur noch wenige Jahre von der Erscheinung trennen, daß in den meisten größeren Ortschaften der Schweiz Esperantisten anzutreffen sind. Zur Erreichung dieses Ziels ist

*) Nach dem neuesten Verzeichnis des „Oficiala organo de l' Svisa esperanta societo“ existieren in der Schweiz folg. anerkannte Gruppen: Esperanta Societo Zürich, Esperanta Grupo Basel, Grupo Esperantista Neuchatel, Esperantista Grupo Genève, Esperanta Grupo Bern, Esperantista Grupo de Winterthur, Grupo Esperantista de Lausanne, Esperantista Klubo de Locle, Nyona Esperantista Klubo, Rolla Esperantista Grupo, Grupo Esperantista Biel, Esperantista Klubo de Brenets, Grupo Esperantista de Solothurn, Grupo Esperantista de Laufen, Klubo de Junoj Esperantistoj Genève, Esperanta Societo Stelo Genève, Grupo Esperantista de Chaux-de-Fonds, Grujo Esperantista de Carouge, Klubo Radio en Genève, Grupo Esperantista de Couvet, Begninsa Esperantista Grupo, Socialista Esperanta Grupo Zürich, Esperantista Grupo de Morges, Esperanta Grupo Pestalozzi Yverdon.

Nebst diesen Vereinigungen bestehen in mehreren Städten bez. Kantonen noch Esperanto-Gesellschaften ohne ausgeprägte Organisation, so z. B. in Aarau, Freiburg, Graubünden, Luzern, St. Gallen, Thurgau u. a.

ein besonders Organ, die „Svisa Espero“ gegründet worden. Den selben Zweck verfolgen die Sprachkurse, die bald da bald dort abgehalten werden.

Was in der Schweiz vor unseren Augen sich abspielt, geschieht gleichzeitig in vielen nahen und fernen Landen. Überall neue Kurse, neue Gruppen, neue Zeitschriften, überall eifriges Arbeiten, überall schöne Erfolge! Und was soll schließlich aus allen Bemühungen erblühen? Wohl ein endgültiger Sieg?

Im Jahre 1900 bildete sich in Paris eine bedeutungsvolle Vereinigung Gebildeter unter dem Namen „Delegation zur Einführung einer internationalen Sprache“. (Délégation pour l'adoption d'une langue auxiliaire internationale). Diese Gesellschaft gewann zu Mitgliedern bereits sehr viele Verbände von Gelehrten, Kaufleuten und Touristen aller Länder und wächst fortwährend weiter infolge des Anschlusses aller Vereine, welche ein Interesse finden an der Einführung einer Weltsprache. Zu den hervorragendsten der gewonnenen Verbände gehört der Touring-Klub de France, welcher seine 80,000 Mitglieder verpflichtet hat, Esperanto zu lernen. Ist die Delegation genügend erstärkt, so wird sie im geeigneten Momente an die höchste und in der Angelegenheit maßgebendste wissenschaftliche Autorität, an die „Internationale Association der Akademien“ gelangen mit dem Gesuch, die Frage zu prüfen und bei den Regierungen die nötigen Schritte zur allgemeinen Anerkennung einer gemeinsamen Verständigungssprache zu tun. Dass dann die Freunde des Esperanto ihr grünes Banner als weithin sichtbares Zeichen des Sieges erheben werden, erscheint nach dem gegenwärtigen Stande der Dinge mindestens wahrscheinlich.

Dann aber, wenn der schöne Traum Zamenhof's in Erfüllung geht, dann dürfte auch seine große Friedensliebe, die ihn zur Bildung der neuen Kunstsprache angespornt, sich über alle Länder der Erde ausdehnen, zumal über jene, die schon so oft vom Blute ihrer Söhne durchtränkt wurden. Möchte neben der fühn empor strebenden grünen Fahne des Esperanto auch die strahlende Feuerstandarte der allgemeinen Menschenliebe den Blick der Völker wieder mehr und mehr an ihre Segensreize bannen. (Unu alian korege amadu!)

Quellen:

Dr. Ostwald, Die Weltsprache.

J. Borel, Die Frage einer internationalen Hilfssprache und das Esperanto. Internacia Scienca Revuo, oficiala organo de la Internacia.

Scienca Oficejo Esperantista, Genf.

Katalogo de la Presa Esperanta Societo, Paris.

Svisa Espero, oficiala organo de l' Svisa Esperanta Societo.
Fra La Mondo, tutmonda ilustrata revuo esperantista.
Esperanto-Schlüssel von Cefec.
Mitteilungen in einzelnen schweizerischen Zeitungen.
Esperanto, duonmonata internacia gazeto.

Bug.

Prof. Dr. J. J. Herzog.

Materielle Besserstellung des Lehrers.

(Referat von H. H. Landesschulinspектор Rusch in Appenzell, gehalten an der IX. Generalversammlung unseres Lehrervereins in St. Gallen.)

Rennen Sie das „Lied eines Armen“?
„Der Reichen Gärten seh' ich blüh'n,
Ich seh' die goldne Saat;
Mein ist der unsfruchtbare Weg,
Den Sorg' und Mühe trät.“

Der dies Lied gesungen, frankte nicht an amerikanischen Millionen-
schmerzen, auch nicht an europäischer Gelbsucht. Ein hungriger Dichter
war's, dem der labende Bissen des Mundes gebrach. Ebenso gut hätte
es ein mageres Schulmeisterlein der „guten, alten Zeit“ rezitieren kön-
nen. Und wer weiß, ob er heute nicht kräftige Begleitung mit Tenor
und Bass fände? Vielleicht finden Sie dieses Wort — mein Wort von
Sorg und Mühe — etwas scharf. Habe ich nicht recht? Machen wir
Schulbesuch beim Bergvölklein am Alpstein. Draußen über den schneeigen
Bäcken Throls lichtet sich ein goldener Morgen. Der L e d i b a u e r ist
schon zeitig auf den Füßen, er öffnet eben die lotterige Stalltür und
treibt sein liebes „Bechli“ zum Brunnen. Nachdenkend legt er seine
hohe Stirne in tiefe Falten. Sorg' und Mühe sind ihm treue Be-
gleiter jeden Tages, strenge Wächter jeder Nacht. Die Bildung
der Jugend lastet schwer auf ihm. Im wetterbraunen Bauernhäus-
chen mit den runden Buchscheiben führt er die krauslockigen Alpen-
söhne in das Reich des Wissens. Kennt er den Dreizehnlinnen-Dichter
nicht, so fühlt er doch seine Wahrheit: „Knabenzucht will harte Hände“. Einziger Schriftgelehrter seines Kreises übt er sein die Kunst des Gänse-
kiels, seine Schulstube ist auch öffentliches Schreiblokal des Ortes. Schon der L e d i b a u e r genießt die soziale Wohltat der modernen Schreib-
stuben für Brotlose. Mit bäuerlicher Virtuosität zieht er oben in der
Firstkammer kalte und gesunde Bähne, er hat eine kräftige Hand und
besorgt dergl. Geschäfte gründlich zum allgemeinen Gaudium der Schule. Er zündet dem jungen Appenzeller nicht bloß das Licht des Geistes an, er hilft ihm überhaupt zum Licht der Welt. Wenn die Frauen am
Stoß rauhe Männerarbeit besorgten, so dürfe er wohl auch zarte He-